



## Hilfestellung zur Gestaltung eines Fragebogens

Dieses Skript soll am Schulleben beteiligten Personen helfen zum Zwecke der Selbstevaluation Fragebögen zu konstruieren bzw. bestehende anzupassen. Folgende Themen strukturieren diese Hilfestellung:

1. Einleitung
2. Formulieren der Fragestellung
3. Festlegen der Stichprobe
4. Formulieren der Fragen
5. Aufbau und Struktur des Fragebogens
6. Dateneingabe, Auswertung und Interpretation

### 1. Einleitung

#### Warum man das Rad nicht neu erfinden, aber zumindest anpassen muss

Wofür brauchen Sie ein Skript, das erläutert, wie man einen Fragebogen erstellen kann, wenn es bereits fertige Instrumente zu allen möglichen Themenbereichen des Schullebens gibt? Eine berechtigte Frage - wenn man sich vor Augen hält, dass die Entwicklung eines eigenen Fragebogens Zeit und Aufwand kostet.

In der Tat stellt eine gründliche Recherche zu Ihrem Themenbereich einen sehr sinnvollen ersten Schritt dar (eine Linksammlung und Literaturtipps finden Sie beispielsweise in unserem Archiv). Das direkte Übernehmen von Fragebögen hat allerdings auch Konsequenzen:

- Hinter jedem Fragebogen steht eine bestimmte Theorie, die oft nicht explizit genannt wird. Mit einem fremden Evaluationsinstrument übernehmen Sie also ebenfalls theoretische Grundannahmen, die Ihren eigenen Überlegungen durchaus widersprechen können.
- Weiterhin übernehmen Sie fremde Fragestellungen. Dies kann dazu führen, dass zwar jede Menge Fragen beantwortet werden, aber vielleicht gar nicht die für Sie relevanten.
- Bei umfangreichen Erhebungsinstrumenten (oft mit wissenschaftlichen Hintergrund), ist die produzierte Datenmenge ohne entsprechende statistische Kenntnisse und geeignete Programme kaum zu interpretieren. Ihre eigene Fragestellung droht in den endlosen Excel- oder SPSS-Tabellen unterzugehen

Sparen Sie sich die Frustrationen, welche aus einer aufwändigen aber leider für Sie nicht verwertbaren Fragebogenerhebung resultieren.

Wir empfehlen Ihnen deshalb folgendes Vorgehen:

1. **Recherchieren Sie nach fertigen und erprobten Fragebögen** und holen Sie sich dabei z.B. Anregungen für die Gestaltung oder die Art und Weise, wie Fragen formuliert sein können.
2. **Legen Sie diese Fragebögen wieder zur Seite und lesen Sie in diesem Skript**, wie Sie zusammen mit den beteiligten Personen Ihre eigene Datenerhebung effektiv vorbereiten, durchführen und auswerten können.
3. **Modifizieren Sie anschließend die gefundenen Materialien** entsprechend Ihren Bedürfnissen **oder konzipieren Sie , wenn nötig, ein eigenes Erhebungsinstrument.**



## 2. Formulieren der Fragestellung

Bevor der Fragebogen erstellt bzw. ein bereits bestehendes Instrument sinnvoll modifiziert werden kann, muss die eigentliche Fragestellung der Untersuchung so präzise wie möglich formuliert werden. Wenn Sie bereits unserer Anleitung „Schritte durch den Evaluationszyklus“ gefolgt sind, haben Sie diesen Punkt durch die Klärung des Evaluationsbereiches bereits beantwortet. Wir schreiben dort:

*„Dieser Schritt kommt Ihnen eventuell überflüssig vor. Sie wissen ja, was Sie überprüfen wollen. Aber wissen es auch alle am Prozess Beteiligten?  
Indem Sie möglichst viele Personen (und Personengruppen) bereits bei der Generierung der Fragestellung mit einbeziehen, sind diese auch bei der Durchführung der Evaluation eher zur Mitarbeit bereit. Klären Sie also den Evaluationsbereich je nach Fragestellung mit Ihren Schülern, Kollegen oder Eltern und halten sie die Ergebnisse schriftlich fest. (Adresse)*

Nur indem Sie sich Zeit nehmen, eine oder mehrere präzise Fragestellungen zu formulieren, werden die nach der Evaluation gewonnenen Informationen für Ihr konkretes Anliegen nützlich sein.

### Hinweis zum methodischen Vorgehen:

- Machen Sie ein Brainstorming zu möglichen Fragestellungen der Untersuchung mit den beteiligten Personen(gruppen).
- Sammeln Sie die unterschiedlichen Vorschläge auf Karteikarten und clustern Sie diese.
- Diskutieren Sie, welche der Fragestellungen besonders dringlich sind und treffen Sie unter dem Gesichtspunkt Aufwand vs. Nutzen eine, für möglichst alle Beteiligten, nachvollziehbare Auswahl.

## 3. Festlegen der Stichprobe

Der nächste Schritt ist, zu überlegen, wer Ihnen diese Fragestellung beantworten kann bzw. von welchen Personen oder Personengruppen Sie Informationen, Meinungen oder Einstellungen erheben müssen, um daraus verlässliche Antworten auf Ihre Fragen abzuleiten.

Statistisch gesprochen geht es an dieser Stelle um die Auswahl Ihrer Stichprobe, die Sie nach folgenden Fragen bestimmen können:

- Von welchen Personengruppen benötige ich Informationen?
- Wie viele Personen muss ich befragen (für eine verlässliche Datenbasis)?
- Wie viele Personen kann ich tatsächlich befragen (bezogen auf den Aufwand)?

Die letzten beiden Fragen führen Sie direkt zu dem Problem der Repräsentativität einer Stichprobe. Wenn sich Ihre Fragestellung z.B. auf das Klima in einer ganz bestimmten Klasse bezieht, ist es durchaus möglich, eine sog. Vollerhebung durchzuführen. Vollerhebung bedeutet, dass Sie sämtliche Personen aus der Gruppe über die Sie eine Aussage machen wollen, befragen.

Wenn Sie aber beispielsweise die Qualität der Schüler und Elternberatung in der gesamten Schule untersuchen und dafür mit einem Fragebogen die Zufriedenheit der Schülerschaft und der Elternschaft abfragen möchten, kann der Zeit- und Arbeitsaufwand der Verteilung der Fragebögen, der Dateneingabe und Auswertung sehr groß werden.

Wenn Sie an dieser Stelle entscheiden, lieber nur eine ausgesuchte Anzahl von Schülern und Eltern zu befragen, seien Sie sich darüber bewusst, dass Sie die Ergebnisse nur unter



ganz bestimmten Voraussetzungen wieder auf alle Schüler und Eltern verallgemeinern dürfen.

Die empirische Sozialforschung hat verschiedene Verfahren entwickelt, die eine repräsentative Stichprobenauswahl ermöglichen. Diese Vorgehensweisen sind allerdings im Schulalltag mit erheblichem Aufwand verbunden. Statistisch interessierte Leser/-innen seien hierzu auf die Arbeitsblätter von Werner Stangl verwiesen:

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/FORSCHUNGSMETHODEN/Stichproben.shtml>

Für alle, die weniger tief in dieses Thema einsteigen möchten, empfehlen wir folgende Handlungsalternativen, um das **Problem der Stichprobenrepräsentativität** zu **umgehen**:

- Führen Sie, wenn möglich, immer Vollerhebungen durch und beziehen Sie die Ergebnisse nur auf die untersuchte Gruppe (z.B. Klasse XY)
- Reduzieren Sie bei großen Gruppen den Umfang des Fragebogens, um den Arbeitsaufwand zu steuern.
- Sollten Sie doch eine repräsentative Stichprobe ziehen müssen, folgen Sie dabei den Richtlinien der empirischen Sozialforschung oder holen Sie sich dafür personelle Unterstützung aus dem Landesinstitut für Schule

## 4. Formulieren der Fragen

Die Art und Weise, wie sie eine Frage formulieren, bestimmt in ganz erheblichem Maße die Antworten, die darauf gegeben werden können. Bei der Formulierung der einzelnen Fragen sind deshalb einige Punkte zu beachten...

### Welchen Auflösungsgrad soll mein Fragebogen haben?

Stellen Sie sich vor, sie möchten das Lernklima in einer Klasse untersuchen. Ein sehr geringer Auflösungsgrad wäre z.B. ein Schüler/-innen-Fragebogen mit genau einer Frage: „Wie schätzt Du das Lernklima in unserer Klasse ein?“

Aber wissen Ihre Schüler überhaupt, was Sie unter lernförderlichem Klima verstehen?

Wenn dies nicht der Fall ist, bewerten die Schüler nicht dasselbe Konstrukt und die Ergebnisse lassen sich später nicht zusammenrechnen. Außerdem stellen Sie vielleicht fest, dass Sie eigentlich etwas genauere Informationen benötigen, um mögliche Veränderungsmaßnahmen vorzubereiten. Sie können deshalb versuchen, den etwas schwammigen Oberbegriff „Lernförderliches Klima“ in seine Unterkategorien zu zerlegen (nach Hilbert Meyer S.47, 2004)

- Gegenseitiger Respekt
- Verlässlich eingehaltene Regeln
- Gemeinsam geteilte Verantwortung
- Gerechtigkeit des Lehrers gegenüber jedem Einzelnen und dem Lernverband insgesamt
- Fürsorge des Lehrers für die Schüler und der Schüler untereinander

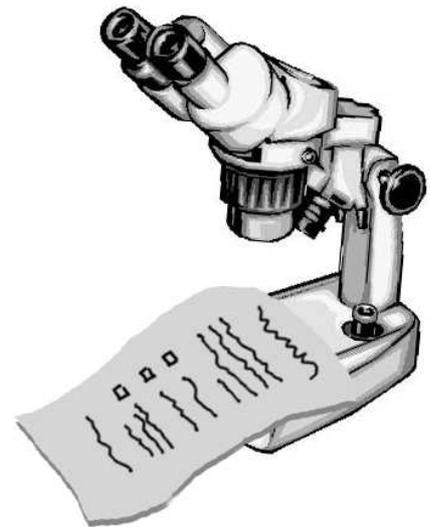


Abbildung: Wie genau und mit welcher Auflösung wollen Sie Ihren Evaluationsbereich untersuchen?

Jede dieser Kategorien lassen Sie nun von Ihrer Klasse bewerten. Aber wissen Ihre Schüler überhaupt, was Sie unter „gegenseitigem Respekt“ verstehen (s.o.)?



Unabhängig vom Evaluationsbereich und Ihrer Fragestellung werden sie feststellen, dass man dieses Spiel beliebig weiterspielen kann, bis der Fragebogen Telefonbuchstärke erreicht hat. An welchem Punkt hören Sie also sinnvoller Weise auf, die Fragen weiter zu konkretisieren?

Wir empfehlen Ihnen folgendes Vorgehen:

1. Überlegen Sie, welcher Auflösungsgrad Sie überhaupt interessiert. Reicht Ihnen z.B. der Oberbegriff Lernförderliches Klima oder benötigen Sie Informationen zu den Unterkategorien?
2. Versuchen Sie einzuschätzen, wie konkret Sie für Ihre Zielgruppe formulieren müssen und entwickeln Sie erste Fragen
3. Formulieren Sie mögliche Antworten und überprüfen Sie, ob Sie Handlungsoptionen zur Verfügung haben. Wenn nicht, lassen Sie die Frage weg.
4. Legen Sie die Fragen einigen Zielgruppenmitgliedern vor und lassen Sie sich die verwendeten Begriffe erklären („Was verstehst du unter gegenseitigem Respekt?“) Liegt ungefähre Deckungsgleichheit zwischen den Erklärungen untereinander sowie bezogen auf Ihre eigene Vorstellung vor, haben Sie einen angemessenen Auflösungsgrad erreicht.

## Welche Fragetypen will ich verwenden?

Ganz grob unterscheidet man zwischen „offenen“ und „geschlossenen“ Fragen. Bei geschlossenen Fragen sind die Antwortalternativen vorgegeben, bei offenen Fragen müssen von den befragten Personen eigene Antworten gefunden und formuliert werden.

Fragetyp	Zu verwenden, wenn...
<p><b>Offene Fragen</b> Antworten müssen vom Befragten selbst gefunden werden</p> <p>Beispiel: <i>Welche Handlungen Ihres Schulleiters im letzten Schuljahr beurteilen Sie positiv?</i></p> <p>..... ..... ..... .....</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• freiere und authentischere Antworten als bei geschlossenen Fragen gewünscht sind</li> <li>• eine erste Orientierung über die Einstellungen &amp; Meinungen der Befragten gewünscht ist ohne diese gleich durch vorgegebene Kategorien einzuschränken</li> <li>• nur eine kleine Stichprobe untersucht wird (Auswertung ist sehr umfangreich)</li> </ul>
<p><b>Geschlossene Fragen</b> Antwortmöglichkeiten sind vorgegeben und vom Befragten nur noch auszuwählen</p> <p>Beispiel: <i>Der Schulleiter sorgt für eine angenehme Arbeitsatmosphäre im Kollegium</i></p> <p>Trifft nicht zu   1   2   3   4   5   Trifft zu</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine größere Anzahl von Personen befragt werden soll</li> <li>• eine relativ schnelle Auswertung erfolgen soll</li> <li>• die Antwortverteilung durch statistische Kennzahlen ausgedrückt werden soll (Mittelwerte, Streuung, etc.)</li> <li>• akzeptiert wird, dass Aspekte, die nicht als Antworten vorgesehen sind, auch nicht erfasst werden können</li> </ul>



Meistens findet man in Fragebögen eine Sammlung von geschlossenen Fragen, die durch einige offene Fragen ergänzt werden, um Hinweise auf noch nicht berücksichtigte Aspekte zu erhalten. Diese können dann z.B. in der nächsten Erhebung als zusätzliche Antwortmöglichkeiten vorgegeben werden.

An den Stellen Ihres Fragebogens, an denen Sie sich für geschlossene Fragen entscheiden, werden Sie feststellen, dass es sehr unterschiedliche Möglichkeiten gibt, diese zu formulieren. Da es für den Befragten ohnehin anstrengend ist, sich durch einen langen Fragebogen zu arbeiten, sollten Sie auf einen einheitlichen Stil der Fragen achten.

## Folgende geschlossene Frageformate haben sich bewährt:

### Direkte Fragen

„Werden Sie von den Lehrern und Lehrerinnen Ihres Kindes über dessen Lernfortschritte informiert?“

„Kannst du die Benotungen in deinen Klassenarbeiten nachvollziehen?“

„Sollte der Schulhof umgestaltet werden?“

### Feststellungen

„Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Lernfortschritte meines Kindes.“

„Ich kann die Benotung in meinen Klassenarbeiten nachvollziehen.“

„Der Schulhof sollte umgestaltet werden.“

## Welche Antwortformate für geschlossene Fragen kann ich verwenden?

Die vorgegebenen Antwortformate auf die geschlossenen Frageformate können sehr unterschiedlich ausfallen. Das einfachste ist sicherlich eine zweikategoriale Antwortmöglichkeit:

<i>Kannst du die Benotungen in deinen Klassenarbeiten nachvollziehen?</i>	<input type="checkbox"/> JA <input type="checkbox"/> NEIN
<i>Ich kann die Benotung in meinen Klassenarbeiten nachvollziehen.</i>	<input type="checkbox"/> STIMME ZU <input type="checkbox"/> STIMME NICHT ZU

Diese kann z.B. noch durch eine dritte Kategorie ergänzt werden...

<i>Kannst du die Benotungen in deinen Klassenarbeiten nachvollziehen?</i>	<input type="checkbox"/> JA <input type="checkbox"/> NEUTRAL <input type="checkbox"/> NEIN
---	--

Indem noch mehrere Kategorien hinzugefügt werden, entsteht eine sog. Rating- oder Schätzskaala, die den großen Vorteil hat, dass später bei der Auswertung Mittelwerte über alle Personen bezogen für jede einzelne Frage errechnet werden können.

<i>Ich kann die Benotung in meinen Klassenarbeiten nachvollziehen.</i>	Stimme nicht zu 1   2   3   4   5 Stimme zu
--	---



Die Zahlen können zusätzlich auch noch verbalisiert werden, was die Einschätzung für den Befragten vereinfacht:

Ich kann die Benotung in meinen Klassenarbeiten nachvollziehen.	<input type="checkbox"/> (1) stimmt <input type="checkbox"/> (2) stimmt eher <input type="checkbox"/> (3) eher nicht <input type="checkbox"/> (4) stimmt nicht
Der Schulhof sollte umgestaltet werden.	<input type="checkbox"/> (1) trifft völlig zu <input type="checkbox"/> (2) überwiegend zu <input type="checkbox"/> (3) teils/ teils <input type="checkbox"/> (4) überwiegend nicht <input type="checkbox"/> (5) trifft überhaupt nicht zu

Die Entscheidung, welches Format für die jeweilige Frage die richtige ist, hängt oft davon ab, welche Auswertungsmöglichkeiten Sie benötigen.

Antwortformate	Zu verwenden wenn...
<input type="checkbox"/> JA <input type="checkbox"/> NEIN <input type="checkbox"/> STIMME ZU <input type="checkbox"/> STIMME NICHT ZU <input type="checkbox"/> JA <input type="checkbox"/> NEUTRAL <input type="checkbox"/> NEIN	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ihnen in der Auswertung eine einfache Auszählung der Nennungen genügt (z.B. 60% Ja, 40% Nein)</li> <li>Sie eine klare Stellungnahme der Befragten „erzwingen“ wollen</li> </ul>
JA 1   2   3   4   5 NEIN <input type="checkbox"/> stimmt <input type="checkbox"/> stimmt eher <input type="checkbox"/> eher nicht <input type="checkbox"/> stimmt nicht <input type="checkbox"/> trifft völlig zu <input type="checkbox"/> überwiegend zu <input type="checkbox"/> teils/ teils <input type="checkbox"/> überwiegend nicht <input type="checkbox"/> trifft überhaupt nicht zu	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie in der Auswertung Mittelwerte und Streuung berechnen möchten</li> <li>Sie differenzierte Bewertungen als einfache Zustimmung/ Ablehnung abfragen möchten</li> </ul>

## Wie können Sie Fehler bei der Fragenformulierung vermeiden?

Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Regeln, die nach wissenschaftlichen Standards bei der Fragebogenerstellung zusätzlich zu beachten sind. Auf viele praktische Probleme werden Sie aber vermutlich erst stoßen, wenn Sie versuchen, erste Fragen schriftlich auszuformulieren. Z.B., ob die Frage zu kompliziert gestellt ist, mehrere voneinander unabhängige Aspekte in nur einer Frage auftauchen oder dem Befragten bereits eine bestimmte Antwort in den Mund gelegt wird.

Werner Stangel hat hierfür leicht verständliche Praktische Regeln zur Formulierung von Fragen für Fragebögen formuliert, die auf diese Probleme eingehen und nützliche Hinweise geben.

<http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/FORSCHUNGSMETHODEN/FrageformulierungDetail.shtml>



## 5. Aufbau und Struktur des Fragebogens

An dieser Stelle geht es darum, wie Sie aus Ihrer Sammlung von fertig ausformulierten Fragen einen auch praktisch gut einsetzbaren Fragebogen konzipieren. Es genügt meistens nicht, die Fragen einfach hintereinander weg zu schreiben und zu hoffen, dass die Befragten sich dort schon irgendwie durchquälen werden. Ein schlecht gestalteter Fragebogen führt oftmals dazu, dass die Befragten das Ausfüllen abbrechen, einfach irgend etwas ankreuzen oder aufgrund fehlender Informationen misstrauisch werden, was mit den gesammelten Informationen später passieren wird.

Aus diesem Grund haben wir einige Tipps zur „Guten Gestalt“ eines Fragebogens zusammengetragen:

### 1. Informieren Sie die Befragten mit einem Deckblatt

Ein Fragebogen sollte immer mit einem Deckblatt beginnen, auf welchem verschiedene Punkte kurz und knapp auftauchen sollten:

- Das Ziel der Untersuchung bzw. die Fragestellung
- Der Urheber/ Autor der Untersuchung
- Einen Hinweis darauf, dass die Erhebung absolut anonym durchgeführt wird und es sich um keinen Leistungstest o.ä. handelt
- Ein Beispiel, wie die verwendeten Frageformate beantwortet werden können
- Zeitangabe zum geschätzten Aufwand und ein Dankeschön für die Mitarbeit

### 2. Achten Sie auf ein klares Layout

Ein unübersichtlicher Fragebogen sorgt für Frustrationen auf Seiten der Befragten und wirkt sich damit negativ auf die Zuverlässigkeit Ihrer Ergebnisse aus. Suchen Sie sich deshalb in Ihrer Schule jemanden der Layout-Erfahrungen hat und bitten Sie diese Person, neben einer ansprechenden optischen Gestaltung zusätzlich auf folgende Punkte zu achten:

- Fragen zu einem Themenbereich stehen zusammen und werden von dem nächsten Themenbereich deutlich sichtbar abgetrennt
- Das Layout ist der Zielgruppe angepasst (verwenden Sie z.B. für einen Elternfragebogen keine Comicschriftarten oder Unmengen an ClipArts, sondern achten Sie auf einen seriösen Gesamteindruck)
- Alle Fragen sind eindeutig durchnummeriert (es gibt keine zwei Fragen mit derselben Nummer) → dies erleichtert Ihnen später die Dateneingabe erheblich!

### 3. Soziodemographische Daten am Ende und mit Bedacht

Soziodemographische Daten sind Fragen z.B. zum Geschlecht, Alter, Familienstand, Schulstufe, Schulform, Anzahl der Kinder usw. Oft werden solche Fragen gestellt, um später in der Auswertung Gruppen bilden zu können, z.B. um zu überprüfen, ob die Jungen in einer Klasse den Unterricht anders bewerten als die Mädchen. Dies kann für die Auswertung der Daten später ausgesprochen interessant sein.

Seien Sie sich aber auch im Klaren darüber, dass das Abfragen von solchen Daten die zugesicherte Anonymität zumindest in den Augen der Befragten teilweise relativieren kann.

- Fragen Sie soziodemographische Daten am Ende des Fragebogens ab (falls dann abgebrochen wird, wurden zumindest die entscheidenden Fragen bereits beantwortet)
- Beginnen Sie diesen Abschnitt mit einer weiteren Erläuterung zur Anonymität der Daten und einer Begründung, warum Sie diese Daten trotzdem gerne erheben möchten



- Fragen Sie nur solche Daten ab, die Sie auch tatsächlich für relevant halten und nicht alles, was Sie schon immer mal interessiert hat



## Hinweis: Layout und Gestaltung mit Grafstat2

Natürlich ist die Gestaltung eines Fragebogens mit allen handelsüblichen Text- und Layout- Programmen möglich und es bleibt jedem selbst überlassen, das Programm seines Vertrauens auf Tauglichkeit zu überprüfen (Word, Pagemaker, QuarxX, etc.).

Es gibt allerdings ein Programm, das für alle Bildungseinrichtungen umsonst im Internet herunter zu laden ist und welches für Sie die Gestaltung des Fragebogens größtenteils übernimmt. Bei Grafstat2 geben Sie die Fragen und die dazugehörigen Antworten ein und die Erstellung des Fragebogens erfolgt automatisch.

Der große Vorteil besteht außerdem darin, dass Sie mit diesem Programm zusätzlich die Dateneingabe sowie statistische Auswertung vornehmen können.

Unserer Meinung nach ein hervorragendes, leicht zu bedienendes und gut dokumentiertes Programm!

<http://www.grafstat.de/>

## 6. Dateneingabe, Auswertung und Interpretation

### Wie kann ich die Daten sinnvoll zusammenstellen?

Nachdem Sie Ihren Fragebogen ausgeteilt und von den Befragten ausgefüllt zurückbekommen haben, liegt vor Ihnen ein ziemlich großer Stapel Papier. Sinnvoll ist es, an dieser Stelle die Daten aus Ihren Fragebögen in eine vorbereitete Datei zu speichern. So haben Sie später die Möglichkeit, sich relativ einfach an die tatsächliche Auswertung zu machen.

Natürlich gibt es für die Eingabe und Auswertung Ihrer Daten wiederum viele verschiedene Software-Lösungen. Wir empfehlen für Lehrerinnen und Lehrer, die nicht in den „Genuss“ einer umfangreichen statistischen Ausbildung gekommen sind, das bereits oben erwähnte Grafstat2 (<http://www.grafstat.de>). Wenn bereits das Layout des Fragebogens hiermit erstellt wurde, werden Ihnen Schritt für Schritt die einzelnen Fragen auf dem Bildschirm angezeigt und Sie müssen nur noch die Kreuze (bzw. die entsprechende Zahl) übertragen. Das im Download enthaltene Grafstat-Handbuch, gibt Ihnen hierzu genauere Hilfestellung.

Da wir nicht detailliert auf jede einzelne Softwarelösung eingehen können, möchten wir stattdessen lieber darstellen, welche Auswertungsmöglichkeiten es allgemein für die unterschiedlichen Frageformate gibt:

Offene Fragen	Auswertungsmöglichkeit
Beispiel Aufzählung: <i>Welche Handlungen Ihres Schulleiters im letzten Schuljahr beurteilen Sie positiv?</i> ..... .....	Sie erhalten eine Vielzahl von unterschiedlichen Einzelnennungen. Sinnvoll ist es, diese zu Clustern und dann in einem zweiten Schritt auszuzählen, wie stark die Oberbegriffe besetzt sind.
Beispiel Meinungen & Stellungnahmen: <i>Wie beurteilen Sie die Konfliktlösefähigkeiten Ihrer Schulleitung?</i>	Bei komplexeren Stellungnahmen ist eine statistische Auswertung kaum möglich. Durch eine inhaltliche Analyse der



<p>.....</p>	<p>verschiedenen Beiträge, sind allerdings deutlich komplexere Zusammenhänge erkennbar als bei geschlossenen Antwortformaten. Wenn Ihnen ähnliche Antworten auffallen, können Sie versuchen Kategorien zu bilden und diese mit prototypischen Formulierungen beschreiben.</p>
--------------	---

Geschlossene Fragen	Auswertungsmöglichkeit
<p><i>Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Lernfortschritte meines Kindes.</i></p> <p>Mögliche Antwortformate:</p> <p><input type="checkbox"/> JA   <input type="checkbox"/> NEIN</p> <p><input type="checkbox"/> STIMME ZU   <input type="checkbox"/> STIMME NICHT ZU</p> <p><input type="checkbox"/> JA   <input type="checkbox"/> NEUTRAL   <input type="checkbox"/> NEIN</p>	<p>Bei diesen Antwortformaten können Sie die Verteilung bei den Befragten auszählen und z.B. durch Prozentangaben ausdrücken. 60% der Befragten beantworteten die Frage mit JA, 40% mit NEIN.</p>
<p><i>Ich kann die Benotung in meinen Klassenarbeiten nachvollziehen.</i></p> <p>Mögliche Antwortformate:</p> <p>JA 1   2   3   4   5 NEIN</p> <p><input type="checkbox"/> (1) stimmt  <input type="checkbox"/> (2) stimmt eher  <input type="checkbox"/> (3) eher nicht  <input type="checkbox"/> (4) stimmt nicht</p> <p><input type="checkbox"/> (1) trifft völlig zu  <input type="checkbox"/> (2) überwiegend zu  <input type="checkbox"/> (3) teils/ teils  <input type="checkbox"/> (4) überwiegend nicht  <input type="checkbox"/> (5) trifft überhaupt nicht zu</p>	<p>Bei diesen Antwortformaten (sog. Ratingskalen) sind auch den versprochenen Antwortmöglichkeiten immer Zahlen zugeordnet:</p> <p><input type="checkbox"/> stimmt = 1  <input type="checkbox"/> stimmt eher = 2  <input checked="" type="checkbox"/> eher nicht = 3  <input type="checkbox"/> stimmt nicht = 4</p> <p>In diesem Fall würden Sie in Ihr Auswertungsprogramm für diese Frage eine <b>3</b> eintragen. Nachdem Sie sämtliche Fragebögen eingegeben haben, können Sie für diese Frage über alle Personen hinweg den Mittelwert berechnen. Sie erhalten dann die durchschnittliche Antwortausprägung über alle Befragten.</p>



## Wie sind diese Daten zu interpretieren?

Bei der Interpretation der aufbereiteten Daten geht es vor allem darum, die am Anfang formulierte Fragestellung zu beantworten. Hierbei ist allerdings mit einem gewissen Fingerspitzengefühl vorzugehen. Oftmals werden Ergebnisse von Fragebögen überinterpretiert, weil Mittelwerte und graphisch ansprechende Diagramme eine gewisse Schein-Objektivität und Eindeutigkeit suggerieren, die tatsächlich nicht vorhanden ist (siehe Hinweis).

Außerdem werden die Ergebnisse von Fragebogenuntersuchungen auch häufig recht selektiv gelesen. Daten, welche die eigenen Annahmen und Theorien unterstützen, werden betont und im Gegenzug nicht erwünschte oder nicht erwartete Ergebnisse z.B. mit der Ungenauigkeit des Fragebogens erklärt. Aus diesem Grunde empfehlen wir die Interpretation der Daten mit mehreren Kollegen (vielleicht auch aus unterschiedlichen Fachrichtungen) gemeinsam durchzuführen. So können unterschiedliche Sichtweisen diskutiert und unbeabsichtigte Verzerrungen vermieden werden.

Eine Fragebogenerhebung kann wertvolle Hinweise für zukünftige Entscheidungen liefern. Ebenso können aber durch die intensive Beschäftigung mit einem Thema jede Menge neue Fragen aufgeworfen werden. Dieses Phänomen ist allen empirischen Forschern bekannt. Erst nachdem man eine Untersuchung durchgeführt hat, weiß man, welche Fragen eigentlich hätten gestellt werden müssen.

Lassen Sie sich davon nicht entmutigen. Die nächste Erhebung kommt bestimmt!

### Hinweis:

Es gibt sehr unterschiedliche Auffassungen darüber, ob es bei Ratingsskalen (s. o.) überhaupt zulässig ist Mittelwerte zu berechnen. Dies hat damit zu tun, dass die Abstände zwischen den Antwortkategorien nicht unbedingt gleich groß sind. Um einen Mittelwert sinnvoll interpretieren zu können, müsste diese Voraussetzung aber eigentlich erfüllt sein. Tatsächlich wird dieser Umstand allerdings sogar in der empirischen Sozialforschung größtenteils ignoriert.